Zeitschrift: Frauenbestrebungen

Herausgeber: Union für Frauenbestrebungen (Zürich)

Band: - (1918)

Heft: 8

Artikel: Befreiung der Frau : Referat von Mrs. Pethick Lawrence für die Internationale Frauenkonferenz für Völkerverständigung

Autor: Pethick Lawrence

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-327298

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zürich, den 1. August 1918. Jahrgang 1918. — № 8.

Frauenbestrebungen

Organ der deutsch-schweizerischen Frauenbewegung

Herausgegeben von der

„Union für Frauenbestrebungen"

(„Zürch. Stimmrechtsverein").

Druck und Expedition: Jacques Bollmann, Zürich 1. | Redaktion: Frl. K. Honegger, Tödistrasse 45, Zürich 2.

Die „Frauenbestrebungen" erscheinen je am 1. des Monats und kosten jährlich Fr. 3.– franko ins Haus. Bestellungen nimmt die Expedition Jacques Bollmann, Mühlesteg 6 u. 8, Zürich 1, entgegen, sowie jedes Postamt zum Preise von Fr. 3.20.

Inserate: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Cts., Inseratons-Annahme durch die Annoncen-Expedition Keller & Co. in Luzern.

Inhaltsverzeichnis: Die Befreiung der Frau. — Vaterlandsliebe und Weltgefühl. — Die Frauenverssammlung der Zürcher Frauenzentrale vom 28 Juni und die Delegiertenkonferenz vom 10 Juli. — Die Zürcher Frauenbildungskurse. — Aus den Vereinen. — Kleine Mitteilungen.

Die Befreiung der Frau.

Referat von Mrs. Pethick Lawrence für die Internationale Frauenkonferenz für Völkerverständigung.

Verehrte Mitarbeiterinnen
in der Internationalen Frauenbewegung!

Es ist mir nicht möglich, Ihrer Einladung, an der Internationalen Frauenkonferenz für Völkerverständigung über das Frauenstimmrecht zu reden, Folge zu leisten. Meine Regierung verweigert mir den Pass. Sie haben es mir freigestellt, Ihnen im Verhinderungsfall schriftlich ein kurzes Referat zum Verlesen an der Konferenz einzusenden. Es liegt auf der Hand, dass die gleiche Schwierigkeit, die mir die Erlangung eines Passes unmöglich machte, für das Schreiben vorliegt und mich daran hindert, frei zu schreiben. Ich kann über das, was Ihre Herzen und das meine bewegt, nicht sprechen. Ich muss mich ausschliesslich an das Thema „Frauenstimmrecht" halten.

Die Sicherung der Zukunft der Menschheit hängt wesentlich von der Beteiligung der freien Frau an der Weltpolitik ab. Die freie Frau! Wie wenige Frauen sind heute im wahren Sinne des Wortes frei! Allgemein ausgedrückt, sind die Frauen überall durch die Tradition gebunden; sie sind in ihrem Geiste geknechtet; sie sind unfähig, nach ihren eigenen Lebensgesetzen zu leben, und nehmen widerspruchslos die Ideale an, die andere ihnen aufstellen. Aber Millionen von Frauen streben heute nach Freiheit. Und nichts wird ihre Befreiung so wirksam fördern als das Recht der Selbstbestimmung, das das Stimmrecht verleiht.

Solange die Frau nicht befreit ist, wird die Menschheit überhaupt nicht frei werden. Was für eine furchtbarere Knechtschaft könnte man sich denken als diejenige, die heute die Erde mit Leichen bedeckt? In Millionen von Köpfen ist der Glaube an die Fähigkeit des Menschen, sein Schicksal selbst zu bestimmen, erloschen. Die Menschen betrachten sich als ohnmächtige Opfer eines tragischen Schicksals. Der Militarismus ist das gerade Gegenteil von Freiheit. Der Militarismus ist die direkte Verneinung der Demokratie.

In einer Welt freier Männer und Frauen könnten Militarismus und Krieg nicht fortbestehen. Freiheit ist die einzige Sicherung für den Frieden. Wo immer ein Teil der Allgemeinheit durch einen andern Teil beherrscht wird, wo immer eine Nation durch eine stärkere Macht unterdrückt wird, da ist, offen zutage liegend, oder unter der Decke schlummernd, ein Kriegskeim vorhanden. Das Prinzip der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit zwischen Nationen und unter Gemeinwesen ist die einzige Gewähr für Eintracht. Wo Männer und Frauen unterdrückt werden, besteht keine wahre Demokratie. Da ist sie nur ein Wort. Und auch der Freiheitsdrang des Mannes wird zur schwachen Flamme, wenn der Frau die Freiheit vorenthalten wird. Ich habe das mit eigenen Augen gesehen und Sie haben das auch erlebt. War die Begeisterung für Freiheit in den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts Wahrheit oder Schein? War Freiheit nicht einfach ein anderes Wort für Selbstsucht? Die Abnahme des Freiheitsgeistes und die Zunahme des Geistes der Selbstsucht und der Herrschsucht schufen die Bedingungen für den Militarismus. Die Ausdehnung des Selbstbestimmungsrechtes auf die Frau ist eine der ersten Früchte einer Gesinnungs-

änderung. Wir haben dies neuerdings in Russland, Dänemark, Grossbritannien, Canada und im Staate New York erlebt. Und wir müssen alle hoffen und glauben, dass als ein Anzeichen eines neuen Willens zum Frieden in Bälde in jedem Lande Europas diese Wandlung sich vollziehen werde. Möge diese Konferenz dazu beitragen, die Ereignisse zu beschleunigen!

Sie glauben an eine internationale Verständigung. Ich auch. Ueberall aber begegnet man unserm Glauben mit Spott und Hohn. Man nennt uns töricht, sentimental und belehrt uns, dass unser Ideal nichts als ein Traum ist.

Das ist für mich nichts neues und wahrscheinlich auch für Sie nicht. Dasselbe wurde mir und meinen Mitarbeiterinnen in den Tagen der Stimmrechtskämpfe entgegengehalten. Und doch ist jetzt, wo wir das Stimmrecht erreicht haben, unser Sieg so ruhig aufgenommen worden, wie man den täglichen Sonnenaufgang hinnimmt. Heute sind die Argumente unserer frühern Gegner vergessen, oder man erinnert sich ihrer nur noch, um darüber zu lachen. Dass die Stimmrechtlerinnen seinerzeit durch den organisierten Strassenpöbel geschmäht und von berittener Polizei niedergeritten wurden, wenn sie versuchten, eine Petition vor das Parlament zu bringen, dass ihnen lange Gefängnisstrafen auferlegt und dass sie zumteil in den Gefängnissen mit empörender Grausamkeit behandelt wurden, erscheint heute fast unglaublich. Und doch geschah dies nicht im Mittelalter, sondern erst vor 10 bis 15 Jahren.

Wir wurden damals Träumer genannt. Heute ist unser Traum von damals alltägliche Wirklichkeit und das Vergangene erscheint als Traum. Ich, die ich frisch unter dem Eindruck der Erfahrung stehe, wie ein jahrelanger Kampf mit einem moralischen Sieg endet, sage aus tiefstem Herzen: Lasset uns an unsere prophetischen Träume glauben!

Das Stimmrecht an und für sich ist noch nicht Befreiung. Die Erlangung des Stimmrechtes ist noch nicht das Ende. Es ist nur der Anfang. Wenn das Recht der Selbstbestimmung errungen ist, kann das Werk der Befreiung durch Selbstbestimmung begonnen werden. Die Frauen müssen als Bürgerinnen ihr Recht auf Gedankenfreiheit und Redefreiheit unbehindert durch gesetzliche oder gesellschaftliche Einschränkungen geltend machen. Sie müssen Freiheit der Arbeit fordern, Freiheit, ihre Arbeit zu wählen und sie zu kontrollieren und den vollen Ertrag ihrer Arbeit einzuheimsen. Sie müssen die Freiheit beanspruchen, ihr Verhältnis als Ehefrauen und Mütter zu bestimmen. Sie müssen einen direkten Einfluss ausüben in allen Angelegenheiten der öffentlichen Gesundheit, in allen Erziehungsfragen, in allem, was das Kind und die Unmündigen betrifft. Und sie müssen darauf hinarbeiten, dass in den Beziehungen der Menschen untereinander das Gesetz des Wachstums überall an Stelle der gewalttätigen Macht trete. Sie müssen die Sinnlosigkeit und die verhängnisvolle Vergeudung dartun, die alle Systeme der Vergeltung, der Strafe, der Rache kennzeichnen, ob diese Systeme nun in der Kinderstube, in der Schulstube oder im Gefängnis angewendet werden, oder ob sie sich um die Behandlung unentwickelter Rassen handle, und sie müssen sich darauf rüsten, sie durch praktische Methoden schöpferischer Kultur zu ersetzen.

Sie müssen dafür Sorge tragen, dass ihre Kinder weder durch Tradition noch durch die wirtschaftlichen Verhältnisse, noch vor allem durch den Militarismus geknechtet werden, der durch die übermässige Pflege der gefährlichen Tugend des Gehorsams die einzelne Persönlichkeit zu einer Maschine herabdrückt, die automatisch auf das Kommandowort reagiert, und der den modernen Krieg dadurch ermöglicht, dass er den Geist und den Willen der Menschen in Banden schlägt.

Sie müssen sich Vertretungen in allen nationalen und internationalen Räten verschaffen und müssen darauf bestehen, dass die Regierungen andere Methoden der Beilegung internationaler Streitigkeiten ausfindig machen als diejenigen, ihre Söhne hinschlachten zu lassen und ihre Töchter der Verzweiflung preiszugeben.

Aber vor allem müssen sie der Grundwahrheit, die die moderne Frauenbewegung in Fluss gebracht hat, treu bleiben: sie müssen das Leben über das Mechanische setzen. Sie müssen das Heiligtum der menschlichen Persönlichkeit unverletzt von den Anmassungen der Herrschsucht halten. Sie müssen die persönliche Freiheit aufrecht erhalten, die Wachstum bedeutet im Gegensatz zu der übertriebenen, von einer zentralisierten Bureaukratie durch Gewalt aufgedrängten Organisation.

Sie müssen das Gleichgewicht, das durch Generationen männlicher Vorherrschaft zerstört war, wieder herstellen, indem sie das Rassengesetz der Frau im Leben der menschlichen Rasse wieder zur Geltung bringen; dieses Gesetz ist dem Naturgesetz nahe verwandt und seine Ausserachtlassung hat Verwirrung über die menschliche Gesellschaft gebracht.

Der heutige Weltruin ist das Sichüberstürzen der grossen Woge der Männerherrschaft, die immer höher und höher gestiegen ist durch die ausschliessliche Befreiung des „männlichen" Geistes in der modernen „Demokratie". Dieser Geist hat die Regierungen in ihrem Bestreben gestärkt, die Entwicklung der äusserlichen Zivilisation höher zu stellen als die Entwicklung der menschlichen Persönlichkeit und des Lebens.

Die Hoffnung der Zukunft liegt in der Befreiung des weiblichen Geistes, sodass fortan der männliche und der weibliche Geist sich in dem Geiste der Menschlichkeit vereinigen mögen, der keine Grenzpfähle kennt.

Wenn die Frauen zu einem Gefühl ihrer gemeinsamen Verantwortung für das Glück der Menschheitsfamilie erwachen, dann gibt es keine Tyrannenmacht, die ihrer festen Entschlossenheit widerstehen könnte, die ganze Welt zu befreien, damit alle schöpferische Kraft nicht auf Ausdehnung oder Erwerbung materieller Güter, sondern auf das Leben selbst eingestellt werde, das Leben aufgefasst als die vollste Entfaltung physischer und geistiger Kräfte der Menschen.